

werden die Gg. gehalten... werden die Gg. gehalten...

erschient täglich... Sonntag und Montag ausnah.

Redaktion und Druck... Halle, Gr. Brauhausstr. 12.

Saale-Beitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis... Halle vierteljährlich bei postmaligen...

Nr. 318.

Halle a. S., Mittwoch, den 10. Juli.

1912.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unausgesetzt von allen Postanstalten...

Die europäische Befiedelung Deutsch-Ostafrikas.

Von Gouverneur Dr. F. Schöne.

Das Klima an der ostafrikanischen Küste ist, auch abgesehen von den dort herrschenden tropischen Krankheiten...

Ganz anders liegen die Verhältnisse auf den Hochebenen des Innern; denn je größere Höhe über dem Meerespiegel man erreicht...

Es ist nun festzustellen worden, daß ein Teil der höhergelegenen Gebiete Deutsch-Ostafrikas frei von tropischen Krankheiten...

Für die Befiedelung geeignet erscheinen weiter das Paregebirge mit Erhebungen bis zu 2000 Meter...

Ueber die Größe der Gesamtfläche des besiedelungsfähigen Landes in Ostafrika gehen die Schätzungen auseinander...

*) Die interessanten Ausführungen dieser für uns so wichtigen Frage entnehmen wir dem vorerwähnten Bunde des hohen...

Flächen für eine europäische Befiedelung in Betracht kommen können.

Die Annahme der Befiedelungsfähigkeit von Teilen des ostafrikanischen Schutzgebietes rührt sich nicht nur auf die Erforschung der klimatischen und Bodenverhältnisse...

In Westafrika sind bereits seit längeren Jahren landwirtschaftliche Versuche auf der Versuchstation des Gouvernements Kwai angestellt worden.

Unter den Anstehenden befinden sich eine erhebliche Anzahl von Büren, welche aus Sidafrika vor einigen Jahren eingewandert sind.

Außer den Büren sind in letzter Zeit auch eine Anzahl von Deutsch-Russen am Sidabergange des Meruberges...

Die Anzahl der erwachsenen männlichen Anstiedler (Pflanzer, Farmer, Gärtner) betrug nach der amtlichen Statistik am 1. Januar 1907 im Bezirk Moshi 109...

Die Aussichten für die europäische Befiedelung liegen hiernach für ausgedehnte Gebiete Ostafrikas in vielen Beziehungen günstig.

Abgesehen hiervon bildet die Voraussetzung einer Anstiedelung von Weissen in größerem Umfange das Vorhandensein von Eisenbahnerverbindungen...

Beginn der Nordlandreise des Kaisers.

Berlin, 9. Juli.

Der Kaiser tritt, wie bekannt, von Swinemünde aus die Nordlandreise an, die insofern der Entzweiung in Baltischdiesmal reichlich acht Tage später als sonst ihren Anfang nimmt...

Die beiden Torpedoboote, die als Depeschenträger für die „Hohenzollern“ auf der Nordlandfahrt bestimmt sind...

Deutsches Reich.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Die Blätter fahren fort, das Communiqué über die Zusammenkunft in Baltischport zu besprechen. „Nowoje Wremja“ drückt ihre Freude darüber aus...

Petersburg, 9. Juli. Der deutsche Reichskanzler erledigte heute vormittag allein verschiedene Arbeiten...

Empfang Marshalls in der Londoner deutschen Kolonie.

In London gab zu Ehren des neuen Vorgesetzten der Präsidents des deutschen Athenaeums Dr. Ernst Schuler, ein Diner, zu dem über hundert Mitglieder der deutschen Kolonie geladen waren...

Freiherr v. Marshall gab in seiner Erwiderung seinem herzlichsten Dank für die glänzende Aufnahme Ausdruck...

seines Vorgängers, des Grafen Wolff-Metternich, die die Grundlage bilden, auf der er weiterzubauen habe.

Großblock und Regierung in Baden.

Ueber dieses Thema wird der „Köln. Ztg.“ aus Karlsruhe geschrieben:

Solange der jetzige Kultus- und Unterrichtsminister Böhm das Amt eines Vortragenden Rats und später eines Ministerialdirektors bekleidete, genoss er in linksliberalen Kreisen, schon als Schwiegersohn des früheren nationalliberalen Parteiführers Fießer, großes Vertrauen, und der Jubel war groß, als im letzten Jahr bei der Neubildung des Unterrichts- und Kultusministeriums gerade Böhm zum leitenden Minister berufen wurde. Schon vor einigen Wochen hat sich aber das Blatt geändert, und in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer kam es zum völli gen Bruch zwischen dem Minister und den linksliberalen Parteien. Den Anlaß bot die Haltung Böhms gegenüber den unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Arbeiter-, Turn- und Gesangsvereinen. Die Vorzüge Böhms hätten unfreiwillig seinen Bekanntheit dagegen erhoben, wenn ein Volksführer der hohen eines Gesangsdirigenten bei einem Arbeiterverein übernommen hätte. Böhm ist anderer Ansicht als selbst sein die Nationalliberalen oder Konserwativen nachsehender Ministerkollege Herr v. Dufsch und lehnte neuerdings das Erklären der Arbeitervereine, daß ihre Forttunern an dem vom Staat regelmäßig veranstalteten Turnturnus teilnehmen dürften, rundweg ab. Der Mannheimer Revuekritik Dr. Frank und auch der hiesige Volksfreundredakteur Kolb erklärten, zum Minister Böhm kein Vertrauen mehr haben zu können, und warfen ihm Abhängigkeit von einer konserwativen-reaktionellen Hofpartei vor. Der Minister wehrte sich, so gut er konnte. Der Großblock hielt aber zusammen und lehnte die Forderung ab, die Ausbildung von Fortturnern ab auf nationalen Boden stehenden 10. habsburger Turnkreises angeforderten Mittel ab. Unterstützung fand der Minister nur beim Zentrum und den Konserwativen.

Der Saatenstand im Deutschen Reich.

zu Anfang Juli weist nachstehende Zahlen auf, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet: Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,2, Spelz 2,0, Winterroggen 2,4, Sommerroggen 2,3, Gerste 2,1, Hafer 2,5, Kartoffeln 2,6, Riese 3,2, Luzerne 2,5, Bewässerungswiesen 2,0, andere Acker 2,3.

In den amtlichen Bemerkungen hierzu heißt es: Die Winterung des Juni war im allgemeinen recht günstig für die Weiterentwicklung der Getreide. Zwar mangelte es meist an Sonnenchein, und die Temperaturen blieben teilweise etwas hinter dem Mittel zurück; dafür fielen fast überall ausgiebige Niederschläge. Die zahlreichen Gewitter waren teilweise von schweren Hagelstößen begleitet. Infolge der vielen Niederschläge hat sich Unkraut aller Art, besonders der Fieberich, stark ausgebreitet. Soweit der Weizen infolge der Winterdürre dünn stand, konnte er trotz der Niederschläge die Befodung nicht wesentlich verbessern. Beim Roggen soll die Mitte durch Regen gelitten haben, so daß die Ähren teilweise fahrig geblieben sind. Immerhin ist der Stand der Winterung als recht befriedigend zu bezeichnen. Das Sommergetreide entwickelte sich bei dem feuchten Wetter gut weiter bis auf Hafer. Die Kartoffeln befehlten ihren vielfach lüdenartigen Stand. Die Ernte der Frühkartoffeln hat teilweise begonnen; sie befriedigt nicht überall. Der erste Schnitt von Riese und Luzerne war bei dem schwachen, lüdenartigen Stande der Felder meist nicht befriedigend; der zweite Schnitt bietet meistens bessere Aussichten. Die Gewernte ist teils in vollem Gange, teils schon beendet, und brachte im allgemeinen erheblich größere Erträge als erwartet. Auch die Güte des Futters läßt meist nichts zu wünschen. Der zweite Schnitt wächst gut nach.

Parteinachrichten.

Aus der fortschrittlichen Volkspartei. Wie der „Frankische Anz.“ aus Würzburg meldet, hat am Sonntag in Eisenach ein Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei der Reichstagswahlkreise Weimern 1 und 2 stattgefunden, an dem auch Abg. Müller-Meinungen teilnahm. Es wurde einstimmig die Gründung eines Landesverbandes der fortschrittlichen Volkspartei für das Herzogtum Weimern zwecks gemeinsamen Zusammenarbeitens der beiden Wahlkreise bei den künftigen Wahlen beschlossen.

Kleine vermischte Nachrichten.

Fürst Bülow in Nordsee. Fürst und Fürstin Bülow sind, von einer großen Menge Kirmisch begleitet, zu dem gewöhnlichen längeren Aufenthalt in Nordsee eingetroffen.

In der Befodung des Staatsministers Sobdrecht, die Mittwoch stattfinden, werden vom Berliner Magistrat offiziell teilgenommen: Bürgermeister Dr. Meide, Gehelmaier Marggraf, Stadtschreiber Dr. Sirensen und Gehelmaier Straßmann; von der Stadtverordnetenversammlung Staatsverordnetenmeister Wilsdorf mit den Stadtverordneten Seppold, Jacoby, Riese, Wisenow, Friedberg, Rohmann, Wobler, Dr. Ritter, Scholz und Löffelholz.

Die Nacht der Kriegereine. Die „Kaffhäuser-Korrespondenz“ veröffentlicht eine Uebersicht über die dem Deutschen Arbeiterbund angehörenden Landesverbände und die Zahl ihrer Vereine und deren Mitglieder. Danach waren am 1. April dem Deutschen Arbeiterbund 22 Landesverbände mit 21 068 Vereinen angegeschlossen, die mit 1 850 000 Mitgliedern verfügten. Weiters am härtesten ist unter ihnen der preußische Landesarbeiterverband mit 177 787 Vereinen und 1 561 575 Mitgliedern.

Aus den Kolonien.

Ein erfolgreicher Streifzug in Deutsch-Ostafrika.

Aus Dar-es-Salaam wird gemeldet: Vor etwa 2 1/2 Jahren wurde im Zwischengebiet von Deutsch-Ostafrika der latbolische Vater Loupias von einem Eingeborenen-Dämonen namens Lularra und dessen Leuten geseuert, als er sich in eine Viehstreihtzeit einmischte; seither war Lularra fähig und konnte die Nachforschungen der Deutschen bei der belgisch-kongoleischen Behörden und die Bemühungen, seiner Habdadt zu werden, waren erfolglos. Im April dieses Jahres wurde dann durch den Vertreter des Residenten von Ruanda in den nordwestlichen Grenzgebieten der Kolonie eine umfassende Streife veranstaltet, die allerdings in erster Linie der Aufklärungszweck des Lularra diente, aber als Präsident für den Sultan von Ruanda auftrat und dem jetzigen Sultan

Minga und der deutschen Regierung manche Ungelegenheit bereitete. Dabugbe hatte sich mit seinem Anhang in einem beweglichen Lager verhalten, in dem sich auch Lularra aufhielt. Am 17. April d. J. wurde das Lager durch die mit Teilen der am Kinuise stationierten deutsch-afrikanischen 11. Schutruppenkompanie verstärkte Polizeibatterie der Residentur Kigali gestürmt. Im Kampfe fiel der Dabugbe mit einigen anderen einflussreichen Führern. Lularra dagegen wurde gefangen genommen; das am nächsten Tage abgehaltene Standgericht endigte mit seiner Verurteilung zum Tode durch den Strang und der abschließenden Hinrichtung. Sicherem Vermögen nach soll die erfolgreiche Tätigkeit des Vertreters des Residenten auf den Sultan Minga großen Eindruck gemacht haben.

Ausland.

Ein neues Mittelmeer-Abkommen?

Das englische Blatt „Daily Graphic“ veröffentlichte einen Artikel, in dem behauptet wurde, die britische Regierung wolle nicht nur mit militärischen, sondern auch mit diplomatischen Mitteln ihre Stellung im Mittelmeer stützen. Die in dem Artikel enthaltenen Einzelheiten über die Art der zwischen England, Frankreich und Italien hierüber geführten Unterhandlungen werden jetzt in einem französischen Blatt, das häufig als offizielles Sprachrohr benutzt wird, einer Kritik unterzogen und hierbei einige Tatsachen erwähnt, die in mehrfacher Hinsicht interessant sind.

Der „Temps“ bemerkt zu dem Artikel in dem „Daily Graphic“:

Wir glauben zu wissen, daß die Informationen von Lucien Wolff nicht ganz anständig sind, jedoch immerhin schwere Irrtümer enthalten. Es ist richtig, daß die englische und französische Regierung Maßnahmen getroffen haben um den Status quo im Mittelmeer zu garantieren. Der Meinungsaustrausch zwischen London und Paris ist hierüber in letzter Zeit sehr lebhaft gewesen. Es ist auch richtig, daß die französisch-englische Diplomatie sich bemüht, die schon seit etwa 10 Jahren bestehende Entente zwischen Italien, Frankreich und England anders zu befestigen. Indem also die französische Regierung in eine Konservation mit Italien und England eintritt, entspricht sie nur einem allgemeinen Wunsch der öffentlichen Meinung. Dagegen ist es ganz falsch, daß eine Uebereinkunft zwischen den drei Ländern abgeschlossen worden sei, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil noch keine formellen Unterhandlungen eingeleitet sind. Alles hat sich bis jetzt auf einen einseitigen Meinungsaustausch beschränkt.

Zu dem gleichen Gegenstande und in dem gleichen Sinne wird dem „Temps“ aus London privatim gemeldet: „Es ist richtig, daß seit dem Anfang des italienisch-türkischen Krieges die englische Regierung die Notwendigkeit begriff, sich eifriger, als es bisher in den letzten Jahren der Fall gewesen war, den italienischen Anliegenheiten zu widmen. Mehrere Male tauchte sie mit der französischen Regierung ihre Ansicht über die neue Lage im Mittelmeer aus. In den ersten Junitagen nach der Befodung der Inseln im Ägäischen Meer fanden besonders häufige Unterredungen statt, aber niemals präzise Unterhandlungen nach Art derjenigen, von denen der „Daily Graphic“ spricht. In London hält man es übrigens für unwahrscheinlich, daß Italien schon jetzt die Verpflichtung übernommen habe, die Inseln wieder zu räumen.“

Einnahme Misurata durch die Italiener.

Die Operationen der Italiener im westlichen Teil der Großen Syrte haben jetzt zu einem vorläufigen glücklichen Abschluß mit der Einnahme von Misurata geführt. Ein offizielles italienisches Telegramm meldet hierüber:

Rom, 9. Juli. General Camerana telegraphiert aus Tripolis: „Nach einem glänzenden siegreichen Kampf bemächtigten sich die Italiener gestern Misurata. Um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags wurde die italienische Flagge unter den Zurufen der Truppen auf der Kasbah von Misurata gehißt.“

Die Vorbereitungen zu diesem Vorstoß hatten, wie bereits gemeldet wurde, am 16. Juni mit der Landung der Italiener bei Bu Schaifa und zahlreichen Scharmühen mit den türkisch-arabischen Truppen in dieser Gegend begonnen.

Die Royalisten-Erhebung in Portugal.

Die portugiesischen Royalisten hatten sich, wie aus Lissabon über Madrid gemeldet wird, immer noch in der Umgegend von Balenca do Winho auf und beabsichtigten, sich mit den Kolonnen Paiva Concetos und Almeida zu vereinigen. In Balenca wurden im Winho die Leiden mehrerer Royalisten aufgefaßt. Die Verwaltung von Stadt und Bezirk Miranda do Castello ist dem militärischen Kommandanten unterstellt worden, nachdem die konstitutionellen Garantien aufgehoben worden sind. Die Royalisten haben mit zwei Geschützen Chaves angegriffen, sind jedoch durch die Artillerie der Republikaner unter Verlusten zurückgeworfen worden, während die Republikaner keine Verluste hatten. Der Kampf dauerte zwei Stunden.

Die Revolte in Albanien.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Minister des Innern gab in der Kammerführung die mit Spannung erwarteten Erklärungen über Albanien ab, hat aber wenig Neues. Der Minister behauptete die Angelegenheit der Delegation in Monastir nicht und schiderte nur die allgemeine Lage, die, von der Tätigkeit vereinzelter Banden abgesehen, beruhigend sei. Er behauptet, daß die Regierung die Wahlfreiheit unterdrücke, und erklärte, er würde weder Minister noch Deputierter bleiben, wenn das wahr wäre. Am der folgenden Debatte nahmen fast nur Albanesen teil, die allerlei Klagen vorbrachten. Bemerkenswert ist, daß die milde Behandlung der Malikoren, die ihre Waffen behalten durften, von den Vertretern des übrigen Albanien als ungerecht getadelt wurde. Der Minister versprach eine Untersuchung der Klagen und betonte, die Regierung plane keine Annexion für Albanien. Die Kammer erklärte die Mitteilungen des Ministers für ausreichend.

Uestif, 8. Juli. Die Lage in Albanien wird unruhiger. Man befürchtet jetzt die Erhebung des Gilaner Kreises. Ein hiesiger albanesischer Gen darmereioffizier stülkete mit 36 Leuten,

Chamberlains 60. Geburtstag.

Josef Chamberlain feierte seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß fanden im ganzen Lande unter Leitung der Tarif-Reform-Liga Meetings statt, in denen nicht weniger als 4000 Redner Ansprachen hielten. Ueber drei Millionen Flugblätter sind zur Verteilung gelangt. Am nächsten Sonntag findet in Blackpool ein Meeting statt, in dem der Abgeordnete Winham eine Ansprache halten wird.

Anreise der englischen Streitenden.

London, 9. Juli. Auf Vorschlag des Arbeiterführers Ben Tillet hat der Vorstand des Komitees der Doder beschlossen, bei den anderen Arbeiterverbänden eine Anleihe von 10 000 Pfund Sterling aufzunehmen, um die Familien der ausländischen Dockarbeiter weiter zu unterstützen. Der Aufruf, welcher nach der Befreiung der Arbeiter am Sonntag im Hyde-Park erlassen wurde, verlangt die Weiterführung des Ausstandes bis auf unbestimmte Zeit.

Drahtlose Telegraphenstationen in Indien.

Die neue Station für drahtlose Telegraphie in Bombay ist nunmehr fertiggestellt und die Verbindung mit Kalkutta, Delhi, Simba und Allahabad ist jetzt hergestellt. Im nächsten Jahre werden drei weitere Stationen in Lahore, Nagpur und Karachi in Betrieb genommen werden, so daß Indien sodann acht große Telegraphenstationen mit einem Aktionskreis von 1000 Meilen besitzt.

23. Internationaler Bergarbeiterkongress.

II.

Amsterdam, 8. Juli.

Im kleinen Konzertsaale des „Concertgebouw“ trat heute der 23. Internationale Bergarbeiterkongress zu seinen Beratungen zusammen. Es waren 160 Delegierte aus Deutschland, Desterreich, Frankreich, Belgien, Holland, England und Amerika erschienen. Die deutschen Bergarbeiter waren vertreten durch den früheren Reichstagsabgeordneten Hüb, den Reichstagsabgeordneten Sasse und den Gewerkschaftssekretär Witt; außerdem waren noch zwei Vertreter der polnischen Bergarbeiter, Jakubowicz und Gzieskowski, sowie ein Vertreter der hiesig-Duisburger Gewerkschaften anwesend. Auf der Tribüne des kleinen hiesigen Saales herrschte die Ameneuch vor. Der Vizepräsident der britischen Föderation der Bergarbeiter, Hr. Smiley, der an Stelle des hiesig verstorbenen Präsidenten Edwards den Vorsitz führte, eröffnete den Kongress nach 11 1/2 Uhr und hieß die Eröffnungsreden willkommen. Sodann begrüßte Orvan den Bal den Kongress namens der holländischen organisierten Bergarbeiter.

Hierauf hielt der Vorsitzende des Kongresses Smiley (London) die Eröffnungsrede. Er gedachte zunächst des verstorbenen Präsidenten Edwards, des Begründers der internationalen Bergarbeiterbewegung, und des Präsidenten der Internationalen Bergarbeiterunion. Dann kam er auf die großen Bergarbeiterbewegungen des letzten Jahres zu sprechen, die in der Geschichte des Bergbaues von größter Bedeutung seien. Nicht allein in Großbritannien, sondern auch in Deutschland, Desterreich und Belgien, sowie in Amerika fanden im Jahre 1912 Streikbewegungen der Bergarbeiter statt. Er sprach dann eingehend die Bewegung in England, wo schließlich der Kampf durch das Bergarbeiter-minimalabgeheig beendet wurde, das hoffentlich auch auf andere Länder eine Rückwirkung ausüben werde. Hierauf kam der Redner auf die Frage des

Krieges und Friedens

zu sprechen. Gerade Holland, wo so viele Friedenskongresse stattgefunden haben, eigne sich für die Förderung dieser Frage besonders. Die internationalen Bergarbeiter hoffen, daß die Zeiten kommen werden, in denen die wüstermordenden Kriege ein Ding der Vergangenheit sind. Aber nicht von Konferenzen im Saal, nicht von den Arbeitgebern, nicht von der Bourgeoisie sei eine Abschaffung des Krieges zu erwarten, sondern von der Arbeiterbewegung; von großen Konferenzen der Arbeiter, wie diese, werde die Friedensbewegung Stärkung erfahren. (Stürmischer Beifall.) Sodann besprach er die

Streikfrage.

Man sage, der Streik sei brutal, es sei besser, wenn Arbeitgeber und Arbeiter auf friedlichem Wege sich einigen. Er gibt zu, daß der Streik ein brutales Mittel ist; aber wenn wirtschaftliche Streitigkeiten auf friedlichem Wege abgeklärt werden sollten, durch Verhandlungen, dann müßte man den Arbeitern auch bei der Zusammenlegung der Schiedsgerichte mehr entgegenkommen. Die Vorherrscher der Einigungs-komitees gehören aber meist einer böseren Klasse an. Und solange das der Fall sei, könne man dem Streik nicht entgegen. Gerade die Arbeitersekretäre seien es aber, denen Streiks sehr unangenehm seien.

Hierauf begrüßte Reichstagsabgeordneter Sasse den Kongress namens des alten Bergarbeiterverbandes. Er stimmt namens der deutschen Delegierten den Ausführungen Smileys zu und meint, daß auch in Deutschland die Schärfnader es sind, die die Kriegstrompete bläsen. Er kam dann auf die Haltung der christlichen Gewerkschaften beim letzten Bergarbeiterstreik zu sprechen. Die christlichen Arbeiter hätten sich von ihren Führern zum Verrat an ihren Kameraden verleiten lassen und hätten dadurch den Schärfnadern Vorparadise geliefert. (Lebhafter Beifall.)

Sodann erfolgte die Konstituierung des Kongresses. Als Vorsitzender für die morgigen Verhandlungen wurde Eifers (Amsterdam), als Vertreter Hollands, gemählt.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der ersten Gegenstand bildete die Frage der

Grubentraktate.

Hierzu lag folgender Antrag Holland vor: „Der Kongress ist der Ansicht, daß die möglichst größte Sicherheit in den Gruben nur herbeigeführt werden kann durch von den Arbeitgebern gemachte und vom Staate besoldete Grubentraktate. Diese müssen das Recht haben, so oft wie sie wollen über die Arbeiter es verlangen, die Gruben zu inspizieren.“

Der Referent Eifers (Amsterdam) führte hierzu aus: Wo die Aussicht am besten sei, ist auch die Zahl der Unfälle die geringste. In Deutschland habe sich das Sicherheits-mannsystem (Zuruf: Unschersheim'scher) nicht bewährt. Wenn sie wirklich etwas tun, werden sie vor das Gericht geschleift und ins Gefängnis gemorren. Die Unglücksfälle in Deutschlands Bergwerken seien auf das Konto des rheinisch-westfälischen Kohlenpaktats zu legen, das keine genaue Kontrolle habe. In Belgien sei es besser; das belgische Aufsichtssystem habe viel Gutes getan. In Holland, wo unter den bestehenden 6 Bergwerken eins staatlich sei und demnach

alle Bergwerke verstaatlicht werden, sei im letzten Jahre ein Viertel der Arbeiter von Unfällen betroffen worden. ...

teilung jede Gefahr bestiegt, so daß die Wehr wieder nach dem Depot abdrücken konnte.

Provinzialnachrichten.

Bauzahn-Projekt.

Vom 8. Juli. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach hat dem Vorherrschen des Ausschusses für den Bahnbau Harburg-Strahlunge-Nordhausen zu Harburg auf die Eingabe vom 9. Juli mitgeteilt, daß die Eisenbahndirektion in Magdeburg beauftragt ist, das Verkehrsbedürfnis für den Bau einer Eisenbahn von Bad Harzburg über Torfhaus und Braunlage nach Nordhausen zu untersuchen.

Ein interessantes Kapitel von Enteignung.

Es ist, 6. Juli. Eine interessante Geschichte ist von hier zu berichten: Vor etwa zwei Jahren kaufte ein Konjunktur für die Stadt in der Nähe des Bahnhofs größeres Baugebiet und damit gleichzeitig zahlreiche alte Scheunen ein, die nicht den besten Eindruck gemacht hatten. Nur der Besitzer einer Scheune mit dazugehörigem Grundstück, der einen langjährigen großen Prozeß mit der Stadt geführt und verloren hatte, weigerte sich, seine Scheune überhaupt herzugeben. Als die Stadt ihm für 10 000 Mark bot, umgefähr dreimal so viel, wie die Scheune wert war, forderte er 25 000 Mark und stellte noch andere, für die Stadt unannehmliche Bedingungen.

Der Bezirksausschuß setzte in dem nun folgenden Enteignungsverfahren den Wert auf ungefähr 4000 Mark fest. ...

Merseburg, 8. Juli. (Personalnotiz.) Dem Expedienten Fraendorff, dem Former Altmann und dem Arbeiter Händler ist das Allgemeine Ehrengeisden für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Merseburg, 8. Juli. (Liberaler Wählerversammlung.) Der liberale Abgeordnete des Reichstagswahlkreises Merseburg-Duesdorf, Herr Gutentag Wilhelm Koch, ...

Merseburg, 9. Juli. (Stadtverordnetenversammlung.) Nach dem Hauptprogramm für ein neu zu errichtendes Volkshausgebäude soll dieses eine 20klassige Schule werden, ...

Merseburg, 8. Juli. (Angeschwemmte Leiche.) Am Kochen der hiesigen Papierfabrik Königsmühle wurde ein weiblicher Leichnam gefunden. Die Personallisten derselben konnten nicht festgestellt werden. Sie ist etwa 65 Jahre alt, 1,64 Meter groß und hat graue Haare mit einem gelben Zapf.

Rehna, 8. Juli. (Seimat- und Kinderfest.) Am Sonntag und Montag feierte unsere Stadt ihr diesjähriger Heimat- und Kinderfest. Das Wetter konnte nicht schöner sein und hatte viel Beifall zusammengebracht. ...

Rehna, 9. Juli. (Schwaine in der Gasse.) Unter den Schweinen der Maurer Franke und Gehlert ist die Rotlaufkrankheit ausgebrochen. Die verstorbenen Schweine sind durch behördlich angeordnete Schilder erkannt.

Jena, 9. Juli. (Unfallkatastrophe.) In Burgau bei Jena kam ein russischer Arbeiter einer 2000 Volt starken Hochspannungslitung zu nahe, so daß er sofort getötet wurde.

pannungslitung zu nahe, so daß er sofort getötet wurde. Der Arbeiter baute im Auftrag eines Ingenieurs des Süßwasserkanalwerkes Köhlig-Burgau verlegt, die Höhe des Leitungsmastes festzustellen. ...

Heidebrunn, 7. Juli. (Wichtige Beschlüsse.) Die gestrige Stadtverordnetenversammlung. Es wurden verschiedene wertvolle Grundstücke angekauft. ...

Gerichtsverhandlungen.

Außenscherzender Freispruch der Pariser Geschworenen. Paris, 8. Juli. Die 19jährige Klavierlehrerin Yvonne Perrier, ein kleines, blondes, ziemlich schmachtiges Gesicht, das in der Nacht zum 13. Januar ihre Mutter und deren Gatte in der Rue de Valenciennes durch Pfeerschüsse ermordet hatte, ist heute von den Pariser Geschworenen freigesprochen worden.

Vom Schwurgericht in Gera wurde nach vierstündiger Verhandlung der ehemalige Drahtwarenfabrikant Alfred Engelmann auf Lebenszeit wegen betrügerischer Bankrottstiftung zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. ...

Das Schöffengericht zu Chemnitz verurteilte einen Postkassamitter zu drei Monaten Gefängnis. Er hatte in angeordnetem Zustande auf offener Straße eine junge Dame und fünf darauf einen Schüler ohne deren Veranlassung inhaftiert.

Kunst und Wissenschaft.

Conrad Alberti-Gittensfeld.

Streitbare Publizisten erhalten in den seltensten Fällen Orden oder Titel. Spezialorden für Tageschriftsteller sind noch nicht geschaffen worden.

Von Conrad Alberti-Gittensfeld hat die breite Öffentlichkeit sicherlich nicht viel mehr gehört als vom Emig von Wagnitz. Der 50. Geburtstag Gittensfelds am 9. Juli 1912 hat erstlichstweise den Anlaß gegeben, dieses Schriftstellers in weitesther Öffentlichkeit zu gedenken. ...

Das „E. A.“ in der „Berliner Morgenpost“ und „A. J. am Mittag“ war dem Eingeweihten, welche Arbeit er sich nicht entgehen lassen darf. ...

Für die Unermüdblichkeit, mit der er arbeitet, ist die Tatsache charakteristisch, daß häufig, als er kaum von schwerer Krankheit genesen war, schon wieder Artikel aus seiner Feder die Blätter füllten. ...

Hochschulnachrichten.

Auf eine 25jährige Tätigkeit als akademischer Lehrer kam am 12. Juli Geheimrat Prof. Dr. Theodor Schiemann, Direktor des Seminars für osteuropäische Geschichte und Landeskunde an der Berliner Universität, zurückzuführen, ebenso am 13. Juli der Vertreter des römischen und deutschen bürgerlichen Rechts an der Berliner Universität Geh. Justizrat Dr. Theodor Ripp. ...

Kasse und Umgebung.

Zum Schutz wider die Mücken.

Kommt für den Aufenthalt im Freien das Einreden des Körpers mit Stoffen in Betracht, die erkrankungsgemäß die Mücken fernhalten. Der bekannteste mückenfeindliche Stoff ist das Kaliumsalz, ein gelbliches, fast riechendes Pulver, das wegen seiner nachteiligen Wirkung bei empfindlichen Leuten leicht Kopfschmerzen hervorruft. ...

Ziel zu wenig bekannt ist ein anderes mückenfeindliches Mittel, nämlich perfloriges Jodkaliumpulver, das aber nicht in Form des Pulvers, sondern als alkoholischer Auszug verwendet wird. ...

Philosophische Gesellschaft.

In der letzten Sitzung der Philosophischen Gesellschaft sprach Herr E. Gaebe über das Thema: „Mathematik und Philosophie in ihren Beziehungen zueinander.“

Beide Wissenschaften, deren Beziehungen näher zu betrachten sind, hängen in der Modernität ihrer Erkenntnis überein. Der Charakter der in ihnen enthaltenen Logik ist rational, nicht empirisch. ...

Durch die Logik, d. h. die Disziplin, die gewisse Operationsmethoden in der Logik einführt, ist in eigenartiger Weise die Logik bereichert und in gewissem Sinne veredelt worden. ...

Daß wir die engen Beziehungen zwischen einzelnen mathematischen und philosophischen Wissenschaften näher erörtern, so bleibt für die Förderung der ganz allgemeinen Beziehungen zwischen Mathematik und Philosophie vor allem die Methode. ...

Reinfeuer. Gestern nachmittag wurde die Feuerweh nach der Verhinderung der Gerufen, wo in einem Hause ein Stubenbrand ausgebrochen war. ...

war bisher in Genf. — Der bisherige Privatdozent Dr. Wilhelm Späthner wurde an der Universität Göttingen in der juristischen Fakultät zum a. o. Prof. ernannt. Die Berliner Kgl. Akademie der Wissenschaften hat dem Privatdozenten Dr. Blumhagen an der Universität Straßburg ein Honorarium von 5000 Fr. zu seiner Forschungsreise in Südamerika zugesagt. — Das an der Jenaer Universität am 1. Oktober d. J. begründete persönliche Ordinariat für bürgerliches Recht und Handelsrecht ist dem bisherigen a. o. Prof. Dr. Heinrich Lehmann übertragen und in das hierdurch freiwerdende Extraordinariat für bürgerliches Recht und Handelsrecht der Privatdozent Dr. Friedrich Lentz-Straßburg berufen worden.

Dr. Karl Streif, Professor für klassische Philologie an der Universität Göttingen, ist im Alter von 53 Jahren gestorben.

Theater und Musik.

Herodes und Mariamme.

Erkühnlich in Leipziger Stadttheater. Als sich in Deutschland und Oesterreich die Kämpfe vorzuziehen, die das deutsche Volk von den brüderlichen Ketten des Absolutismus befreien und ihm eine Konstitution, ein Recht des Mitsprechens und die Gesetze des Vaterlandes bringen, da begann Hebbel an seinem Werke „Herodes und Mariamme“, das gleichfalls an der Grenze zweier Weltanschauungen steht, zu arbeiten, und als die Wiener Revolution des Jahres 1848 am weitesten tobte, da schrieb er die Hauptscene des 5. Aktes.

Der heidnische Barbar Herodes und Mariamme, die Tochter des Hohenpriesters in Jerusalem, kämpfen den Kampf der höchsten Liebe, der Liebe über das Grab hinaus. Mariamme schwört, sie wolle sich töten, wenn ihr Gatte, der zu Antonius nach Aegypten gerufen wird, nicht mehr von da zurückkehren sollte. Der König aber, der seinem zweiten so schönem Weib gönnt, gibt den geheimen Befehl, seine Gemahlin niederzumachen, wenn man Kunde von seinem Untergang erhalte. Doch Herodes kehrt lebend wieder. Mariamme aber hat inzwischen den Befehl ihres Gatten erfahren. „Das kann man tun, erleben kann man's nicht.“ Wohl hätte sie aus Liebe zu ihm es vermocht, Sand an sich zu legen, aber auf Befehl des eigenen Gatten ihn in den Tod folgen zu müssen, das befehligt ihr Frauenherz aufs schwerste; und doch schweigt und verzehrt sie.

Im letzten Akt treten die drei Könige aus dem Morgenlande auf und verkünden die Geburt Christi, der den Demutsgedanken in die Welt bringen sollte. Mariamme hat ihn vorausgesehen. Sie ist die Verkörperung der christlichen Weltanschauung mit dem Ideal der alles verzeihenden Liebe. So frohlockt sie, daß Herodes noch einmal von ihrer Seite gerufen wird, jetzt kann sie zeigen, daß ihre Liebe nicht mit seinem Tode endet, daß sie freiwillig ihm ins Grab folgen wird. Denn sie glaubt nicht, daß er ein zweites Mal seinen barbarischen Befehl wiederholen wird. Und doch tut es Herodes und wieder erfährt davon Mariamme. Man meldet ihm fälschlich des Herodes Tod, aber sein Mißtrauen hat die Liebe in ihr getödtet und sie leiert Jette, um zu vergehen. Da kommt Herodes. Mit fühlender Ueberlegung macht sie ihn nun zu ihrem Mörder. Wegen Gebrauchs wird sie vor Gericht gestellt und, da sie feierlich Antworten gibt, zum Tode verurteilt. Nach der Vollstreckung des Urteils erfährt der König, daß er Mariamme verurteilt habe, zu spät erkennt er ihren hohen Sinn.

Wie für Kleist, jetzt auch das Verständnis für Hebbel erst in unserer Zeit ein; die erste Aufführung in Wien konnte nicht wiederholt werden und auch der Versuch des kgl. Schauspielhauses in Berlin im Jahre 1874 war von keinem großen Erfolg begleitet. Was aber dem lebenden Hebbel nicht befohlen war, der tote hat es erreicht. Eine große Zuhörerschaft hatte sich trotz der Sommerhitze eingefunden und dem Werke zu einem nachhaltigen Erfolge verholfen. Aber nicht nur dem Dichter dante man damit, der nicht ebenwollende Befehl galt auch dem Regisseur und den Darstellern. Intendant Marterstein hatte mit Hilfe der sog. vereindlichten Bühne Wider unversehrten Reizes geschaffen. Den Sintergrund bildete — nach Kleists Vorbild — fast ausschließlich zarter Saft, der in seinen Vätern zu Boden fiel. Hervorragend schön war der Fest- und Gerichtssaal (4. und 5. Akt). Die Mariamme spielte Adele Doré aus Hamburg und spielte wieder Proben ihrer reifen Kunst. Der Herodes stellte Decarli mit starker Dramatik dar. Aus der Schar der übrigen Künstler, die fast durchweg Gutes leisteten, sei nur noch der Joseph des Herrn Fiedler am er erwähnt, der die klassische Versprache mit einer realistischen Darstellung aufs beste vereinte. Als Marterstein nach Schluß auf der Bühne erschien, da hallte das Theater wieder von den Bravouren der begeisterten Zuhörerschaft. Das Leipziger Publikum scheint bei seinem Intendanten das gut machen zu wollen, was die Stadtbrüder dem verstorbenen haben, der, selbst ein großer Künstler, große Kunst zu geben sich bemüht.

Julius Blumenthal.

Vermischtes.

Die Gruben-Katastrophe in England.

□ Aus London wird gemeldet: In dem Kohlenbergwerk von Cadbury bei Conisbrough in der Grafschaft York hat eine furchtbare Grubenexplosion stattgefunden. Ein großer Teil der Belegschaft, über hundert Bergleute, wird vermisst. Höchstwahrscheinlich haben sie alle den Tod gefunden. Die Rettungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden; es ist zweifelhaft, ob die Arbeiten von Erfolg begleitet sein werden, da die giftigen Gase die Rettungsarbeiten sehr erschweren. Zahlreiche Bergarbeiter haben lebensgefährliche Brandwunden davongetragen. Auf dem Festspiel spielten sich erschütternde Szenen ab. Der König und die Königin von England, die zurzeit in der Nachbarschaft von Conisbrough weilten, haben sich an die Unfallstelle begeben.

Von anderer Seite wird aus London berichtet: In dem Steinkohlenbergwerken bei Denaby ereignete sich eine Explosion, bei der 22 Mann getödtet worden sein sollen. Die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt. Die Bergwerke liegen in der Nähe des Schlosses von Conis-

brough, das der König auf dem Wege nach Wentworth Woodhouse, der Besingung der Grafen Fitzwilliam, besuchte.

Anwetter und Hitze.

Freiburg i. B., 9. Juli. Ein Hagelwetter hat auf dem Schwarzwald in mehreren Orten des Bezirks Bonndorf gewüthet. Der Schaden beträgt in einer Gemeinde allein 60 000 Mark. Im ganzen mindestens eine Viertelmillion.

Schwäbisch-Gmünd, 9. Juli. Hier ging ein Wollenbruch nieder. Zu den Straßen am Bahnhof stand das Wasser über ein halbes Meter hoch. Der Zug von Göttingen konnte nicht mehr vorwärts und mußte nach dem Südbahnhof zurück, so daß die Reisenden den Anshlag veräumten. Auch die Keller standen voll Wasser.

Newport, 9. Juli. Die erste große Hitze in diesem Jahre hat Newport beimgelacht. Wie ein Rabeltelegamm meldet, zeigte das Thermometer gestern nachmittag in den Straßen von Newport vierunddreißig Grad Celsius. Gegen Abend fand eine förmliche Witterveränderung nach Coney Island statt. Wie gewöhnlich, scheint viele Hitze nicht unmittelbar von Chicago herzukommen, wo das Thermometer seit mehreren Tagen über vierundzwanzig Grad Celsius zeigt und wo in der letzten Zeit täglich über zwanzig Todesfälle durch Hitzschläge vorkamen. Am letzten Sonntag entfuhr sich ein heftiges Gewitter, gefolgt von einem sehr heftigen, wolkenbrudartigen Regen, der drei Tage anhielt und die Temperatur etwas sinken ließ. Die Feuerwehr hatte während dieser Zeit alle Hände voll zu tun, um die überhörmten Keller und Wohnungen auszuräumen. Einmal hatte der Blitz zu gleicher Zeit an zweiunddreißig Stellen geschlagen.

Anschlag auf ein österreichisches Pulvermagazin.

In der Nähe des Pulvermagazins von St. Veit in Kärnten hat sich ein mysteriöser Fall abgespielt. Der Wachtposten des Pulverturms in St. Veit bemerkte, wie sich zwei Männer dem Turm näherten. Nach dreimaligen vergeblichen Anruf schob der Posten auf sie ab, worauf die Männer im Wald verschwanden. Die Wache suchte die Umgegend des Pulvermagazins ab und fand eine vierzig Schritte vom Turm entfernt eine Erdböschung, die mit Pulver angefüllt war. Die beiden Unbekannten, auf die der Posten schielte, hatten sich wahrscheinlich in der Böschung versteckt gehalten, bevor sie sich dem Turm näherten. Die Nachforschungen nach ihnen blieben bis jetzt erfolglos. Die Wache wurde durch eine Subarenobteilung verstärkt.

Luftschiffahrt.

Veropfanstaltung für die Nemee. Der Kaiser hat von der „Nubereidgesellschaft Hamburg-Berlin“ den Betrag von 23 000 Mark zur Beschaffung eines Flugzeuges für die Armee angenommen und der Gesellschaft seinen Dank durch den Kriegsminister übermitteln lassen. Das Flugzeug wird den Namen „Nubereid“ erhalten.

Todessturz eines französischen Fliegers. Ein bekannter französischer Flieger ist tödlich verunglückt. Der Aviatiker Bedel, der vor kurzem an dem Kunstflug von Angers um den Grand Prix des Aeroclubs von Frankreich erfolgreich teilnahm, war gestern früh in St. Cyr mit einem Monoplan aufgesehen. Gegen 7½ Uhr wollte er in Bouy-Station landen. Es herrschte in dieser Morgenstunde dichter Nebel und Bedel konnte das Gelände nicht erkennen. Er fuhr mit seinem Monoplan gegen einen Baum, der Apparat über ihn lag und fiel zu Boden. Bedel kam unter dem Motor zu liegen. Als man ihn nach vielen Bemühungen betrete, war er bereits todt.

Sport.

Renn-Depeschen.

- Rennen zu Harzburg, Dienstag, den 9. Juli 1912.
- I. Scharrenberg-Hürden-Rennen. Dst. 3200 Meter. 2500 Mt. 1. Berta (Wolffs), 2. Witzed (Nemes), 3. Sparbars (X.). Tot.: Sieg 27, 17, 40:10. Ferner: Walte, Waermer, Monksfont.
 - II. Preis vom Jauerberg. Dst. 3200 Mt. 2500 Mt. 1. Gelotose (St. Bachmeyer), 2. Zonck (G. Strachwitz), 3. Magister (X.). Tot.: Sieg 18, 14, 17:10. Ferner: Mühlhansen, Kuffl.
 - III. Preis von Schwelme. Dst. 3000 Mt. 2800 Mt. 1. Priotina (Nemes), 2. Sdyot (Weisskopf), 3. Fuzzi (Stilling). Tot.: Sieg 35, 18, 22:10. Ferner: Hort, Sardanapal, Saubensele.
 - IV. Damen-Preis. Dst. 3000 Mt. 3000 Mt. 1. Tenuqua (St. Bachmeyer), 2. Brampton Laß (Dr. Riefe), 3. Kiriouette (St. v. Berghem). Tot.: Sieg 22:10, 3 liefen.
 - V. Burgberg-Jagdrennen. Dst. 3000 Mt. 2400 Mt. 1. Himalad (G. Strachwitz), 2. Edda (v. Westfahnen), 3. Octave (St. Winterer). Tot.: Sieg 46, 11, 19, 19, 32:10. Ferner: Sulamano, Dumb-Bell, Aurora I, Doma.
 - VI. und VII. Rennen wegen Gewitterführung ausgefallen.

- Rennen zu Rumbouillet, Dienstag, den 9. Juli 1912.
- I. Prix des Poulains. Dst. 2800 Mt. 2000 Frcs. 1. Croisillon (E. Douz), 2. Hagemal (Mittmann), 3. Gous (Eau (L. Philippe). Tot.: Sieg 24, 21, 13:10. 5 liefen.
 - II. Prix Foule de Hads et Hunters. Dst. 2500 Meter. 1000 Frcs. 1. Lancelot IV (Monf. de Chanagnat), 2. Counterpaß (Monf. de Faguer), 3. Ring Samaps (Bar. La Caze). Tot.: Sieg 39, 31, 41, 45:10. 5 liefen.
 - III. Prix de Maintenon. Dst. 2500 Mt. 4000 Ft. 1. Nohita IV (W. Had), 2. Mate Saite II (G. Hardy), 3. Extra Dry (Gibbons). Tot.: Sieg 29, 16, 28, 46:10. 10 liefen.
 - IV. Prix de la Societe des Steeple Chafes de France. Dst. 3400 Mt. 2600 Ft. 1. Beatitude (Rapette), 2. Boheme II (Parfement), 3. Charitita (Walfle). Tot.: Sieg 118, 27, 17:10. 5 liefen.
 - V. Prix de Clerefontaine. Dst. 3400 Mt. 2500 Ft. 1. Den Carlos (Monf. de Bellen), 2. Barun (Cie. Caracabes), 3. Mon Cauchois (X.). Tot.: Sieg 22, 14, 26:10. 5 liefen.
 - VI. Rennen wegen Gewitterführung ausgefallen.

Der Kronprinz beim Tennis-Turnier. Die Senation des heutigen Tennis-Turniers war die Beteiligung des Kronprinzen, der im Herrendoppelspiel mit Vorgabe antrat. Als sein Partner fungierte Dr. Bölling-Berlin. Das gegnerische Paar waren Hauptmann Günig, Leutnant Lesser vom Gnesener Infanterieregiment. Da die Vorgabe der Kronprinzipartei zu hoch bemessen war, gingen ihr die beiden ersten Sätze verloren. Im Revanchespiel ohne Vorgabe

war dem Kronprinzen der Sieg besichert. Mittwoch wird der Kronprinz abermals im Turnier mitspielen.

Lezte Nachrichten.

Die englische Gruben-Katastrophe.

□ London, 9. Juli. Nach der Katastrophe in der Cadbury-Kohlengrube sammelten sich dort große Menschenmengen, darunter viele jammernde Angehörige der Opfer; sie drängten sich um die Schachttöffnung, aus der bereits viele Leichen gefördert wurden. Erschütternde Szenen spielten sich bei der Retagnosierung der Toten ab. Es fanden übrigens zwei Explosionen statt. Die zweite war die schwerste. Man hörte den Donner derselben viele Kilometer weit. 160 Mann befanden sich im Schacht; viele wurden tödlich verletzt. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts Sicheres bekannt. Man glaubt, sie wurde durch Abfeuern von Minen veranlaßt. Der Schacht befindet sich noch, was die Rettungsarbeiten erschwerte. Die Retter legen großen Fleiß und Anstrengung auf; ihre Bemühungen dauern fort.

Das Urteil im Wolff-Metternich-Prozess gültig.

H. T. B. Leipzig, 9. Juli. (Priv.-Tel.) Das Reichsgericht hat die Revision des Kaufmanns Lukas Stephan Burzes und des Grafen Gisbert Wolff-Metternich, die vom Landgericht Berlin am 20. März wegen Betrugs zu 2½ Jahren, beziehungsweise 1 Woche verurteilt worden waren, verworfen.

Kammer-Eröffnung in Gießen.

Brüffel, 9. Juli. Heute nachmittag ½ 12 Uhr fand die Eröffnung der außerordentlichen Kammereröffnung statt. Vor dem Parlament waren umfassende polizeiliche Maßnahmen getroffen worden, um Kundgebungen und Unruhen zu verhindern. Nachmittags fand keine Ausschreitungen vorgekommen. Die Eröffnung erfolgte durch den Alterspräsidenten Staatsminister Beernaert. Vorher hatten die Mitglieder der Linken und der Kammersekat Beratungen gepflogen.

Diktatur in Portugal.

w. Lissabon, 9. Juli. Wie verlautet, haben die Kammern gestern abend einstimmig ohne Diskussion die Regierung ermächtigt, die konstitutionellen Garantien in den Orten, wo es notwendig sein sollte, aufzuheben.

Zum Ausbruch der englischen Dockarbeiter.

□ London, 9. Juli. Die Zahl der Arbeiter, welche gestern im Londoner Hafen in Tätigkeit waren, hat sich auf 15 587 erhöht. Das Streikkomitee veröffentlicht ein Manifest, in welchem dem Könige der Dank dafür ausgesprochen wird, daß er sich geweigert hat, am 17. Juli einen Besuch in den Docks von London zu machen. Die Streikenden sind noch immer gewillt, in Unterhandlungen mit den Arbeitgeber zu treten, damit der Besuch des Königs trotzdem noch stattfinden kann. Die Kreeber haben gestern in einer Versammlung verschiedene Vorschläge geprüft, welche geeignet sind, den Frieden herbeizuführen.

London, 9. Juli. Das Schiedsgericht, daß damit beauftragt ist, den Mindestlohn für die Bergleute in Südwales festzusetzen, hat gestern seinen Beschluß bekanntgegeben. Der Tagesverdienst der Häuer pro Tag ist mit 7 Mt. veranschlagt worden.

Eine ägyptische „Geheime Gesellschaft“.

h. London, 9. Juli. „Times“ meldet aus Kairo: Aus Anlaß der Unternehmung über das misglückte Attentat gegen Lord Kitchener ist eine „Geheime Gesellschaft“ entdeckt worden. Die „Nationalpartei“ ist stark kompromittiert. Aus politischen Gründen werden die Ergebnisse der Unternehmung nicht bekannt gegeben. Briefe des Führers der Nationalpartei, Ali Kamel, sind mit Beschlag belegt worden.

Schiffskollision.

Hamburg, 9. Juli. Der Dampfer „Cordoba“ stieß unweit der Einfahrt von Buenos-Aires mit dem auf der Heimreise befindlichen Dampfer „Tilano“ zusammen. „Tilano“ wurde leicht beschädigt und setzte die Reise fort. „Cordoba“ wurde auf leichtem Grund gefahren und wird nach Buenos-Aires zur Reparatur geschleppt werden.

Wechsel in der italienischen Botschaft zu Petersburg. 3 Petersburg, 9. Juli. (Priv.-Tel.) Der italienische Botschafter in Petersburg, Melegari, verläßt seinen Posten. Er wird sein Abberufungsschreiben im September überreichen.

Gerüchteintzug.

Nach, 9. Juli. Das Baugerüst zu einem Gas-Luzifer-Denkmal, das die Schwefeläurefabrik der Stolberger Zinkhütte in Minderbach erbauen will, ist eingestürzt. Drei Arbeiter sind todt; zwei schwer verletzt.

Portugiesisch-englischer Eisenbahnvertrag.

London, 9. Juli. Nach aus Lissabon eingetroffenen Telegrammen hat die portugiesische Kammer endgültig dem Accord zugestimmt, welcher zwischen der Regierung und der Portugiesischen Central Africa Co. zwischens Erbauung einer Eisenbahnlinie durch das portugiesische Gebiet vom Sambesi nach Fort Herald abgeschlossen worden ist. Die geplante Eisenbahn wird ungefähr 115 Kilometer lang und 1,5 Meter Schmalspur haben.

Fleischvergiftung.

Brüffel, 9. Juli. In Comines erkrankten nach dem Genus des Fleisches eines verendeten Kalbes zwanzig Personen. Einige der Patienten befinden sich in Lebensgefahr.

Main table containing financial data, stock prices, and exchange rates. Columns include various stock symbols (e.g., A.G., B.G., C.G.), prices, and other market indicators.